

Käte, frühstunden John Bull und seine Spiegelfechter im Kampf an der Spitze. ... Der nächste Tag bei seinen Späterer, der Kämpfe von Ipern: Jene Kämpfe seien nicht unerwartet gekommen, weil schon Tage vorher große Truppenbewegungen auf deutscher Seite beobachtet worden sind. Der deutsche Plan war offenbar, die Übergänge über den Westkanal südlich Bizerte zu besetzen und Ipern zu bedrohen.

Die „bittere“ Lektion für England.
Die Times“ läßt sich über die neue deutsche Offensive im Westgebiet wie folgt aus:
„Wäre glauben, daß dies die größte Schmach des Krieges sein wird,“ schreibt uns unser Militärberichter- statter über das erneute Vorgehen der Deutschen in Flandern. Der Kampf setzte am letzten Donnerstag ein und wird immer noch auf beiden Seiten mit äußerster Scharf- sichtigkeit fortgeführt. Wahrscheinlich war der Angriff der Deutschen in diesem Punkt von langer Hand vorbereitet. Jedenfalls liegt ein früher Versuch hier durchzuführen in Uebereinstimmung mit dem strategischen Erwägungen, von denen die Deutschen bereits im Herbst ausgingen. Der ursprüngliche Feldzugsplan, der in den Wintermonaten nicht durchführbar erschien, ist angeschlossen worden in seine ursprüngliche Form gekommen und wieder einmal mühen wir die fran- zösischen Stämme, von denen der Feld unsere Inseln angreifen will. Die Lage ist nicht unangenehm. Die Fran- zosen behaupten in ihrem Bericht wiederum am Westkanal wieder erobert zu haben. Auf ihrem letzten Stützpunkt war der Fortschritt langsame. Zunächst teilten die Komman- danten mit ihrem glänzenden Erfolg die Situation. In der Darstellung der Deutschen gewinnt die Sache ein anderes Gesicht. (1) Sie sprechen von weiteren Erfolgen, der Gefangenahme von 1000 Engländern, sowie der Eroberung von sieben Maschinengewehren und berichten, daß sie einen englischen Gegenangriff bei St. Julien mit sehr schweren Verlusten für uns zurückge- schlagen haben. Sicher ist jedenfalls, daß wir wieder mitten in einem verzeuflischen Kampf stehen, und das an einer Front, die für England von besonderer Wichtigkeit ist.
Dieser störrische und verzweifelte Sturmgang ist nicht nur die nächste Episode in dem Drama nach allem, was wir diese letzten Wochen hindurch gemeldet haben, die mit einem Völkermord entfällt er, besser als Worte es ver- mögen, welche unbeherrschten und geblühten Vorstellungen der Krieg auf diesem entscheidenden Schauplatz im Westen stellt. In ganz greifbarer Entfernung der französischen West- küste sind die Kämpfe der letzten Wochen, die sich hier, ein- deutiger, bestanden als diese können wir bekommen. Nun legen wir, daß all das Mahnen der Nachbarn unter uns, all die Bitten um immer erneute Anstrengungen nur zu berechtigt waren. Das die Deutschen weit entfernt davon waren, sich geschlagen zu geben, ist die ganze Zeit hin- durch offenbar gewesen. Das sie demnach nicht wider den Willkür in der Offensive voranzutreten, kann niemand ver- wundern, der ihre Geschichte und ihre militärische Grundbesitz kennt. In Flandern bietet ihnen bei einem Ein- greifen der Offensiv viele Vorteile. Wir hoffen, sie wieder zurückzuführen wie im Oktober und November. Wir waren damals schon und hatten schlechte Mienen. (1) Jetzt sind wir hart und haben in unserer Mienen wieder eine gewisse Ruhe geben zu können, und mit vorübergehender Sorge müssen wir über unsere sämtlichen Meerever verschärft und sie sich neu zu organisieren verstehen.

Der Meereskrieg, so heißt die „Times“, mit dem die Ärmelkanal im Krieg. Aber durch die Verengung des Ärmelkanals und die Möglichkeit, aus dem Kanal zu kommen, können Men- schen in solcher Verfassung überdauern werden.

Die Unzufriedenheit mit der englischen Regierung.
In einem Londoner Brief der „Daily Mail“ heißt der Vertreter des Blattes hervor, daß wäh- rend in den ersten Kriegsmontaten das ganze englische Par- lament ohne Unterbrechung der Partei die Regie- rung verlangte. Es steht sich eine Gemütskurve über den- selben, die die Opposition gegen die Regie- rung verlangte. Es steht sich eine Gemütskurve über den- selben, die die Opposition gegen die Regie- rung verlangte. Es steht sich eine Gemütskurve über den- selben, die die Opposition gegen die Regie- rung verlangte.

Aus dem Osten.
Das deutsche Vorrücken in breiter Front auf die Linie Libau - Dünaburg, also in Kurland, ist eine echt Hindenburgsche Überführung und wird als solche bei Freund und Feind werden. Das hat weitzelo- zig Juristeneigenen der Russen nicht erkennen, daß ihnen diese Warnung ganz unerwartet kommt. Der nähere Zweck ist natürlich noch nicht sicher zu erkennen, wird sich aber aller Voraussicht nach sehr bald entwirren.
Der in geistigen Generalsratsberichten erwähnte Raketen- Sturzflug, was augenblicklich geklärt wird, liegt 160 Kilometer südlich Libau, also in der Mitte zwischen Dünaburg und der Gegend. Er liegt aber auch östlich der Linie von Rowno und Wilna, d. h. zweier Punkte, die für die Verteidigung der Weichselmündung und Warasaus unentbehrlich sind. Wir können erwarten, daß der Feind all- mählich aufhört, um die seine berühmte Stellung Niemen - Dobr - Maren - Weichsel mit Umgebung bedrohende Bewegung anzuhalten. Der russische Oberbefehl sieht sich durch diesen unangenehmen Vorstoß seines Geg- ners veranlaßt, geeigneten, entweder unter Räumung der Festungen und Zurückweichen oder Gefahr zu laufen, seine rückwärtige Verbindung abzuschneiden zu lassen. Eine andere Wahl dürfte ihm wohl nicht erlaubt werden.

Der österreichische Generalsratsbericht.
Wien, 30. April. Amlich wird verlautbart: An der allgemeinen Situation hat sich nichts geändert.

Während des Tages Gekämpfte und Geplänkel. Neuezeitliche heftige Nachtangriffe im Drama und Sportale wurden wie stets früher unter großen Ver- lüsten des Feindes abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug heruntergeschossen.
Ein russisches Flugzeug wurde, wie es aus Künigs- berg gemeldet wird, im Westen bei Ebdtuhnen ab- geschossen. Beide Insassen sind tot. Das Flugzeug ist amerikanisches Fabrikat.

Schwere Meuterei unter der karinhänischen Reichswehr.
Der L. A. wird aus Kopenhagen gemeldet: Nach einer Petersburger Privatmeldung sollen fünf schwe- re Meuterei in den Reihen der in Kurland auf- gestellten russischen Reichswehr vorgetrieben sein. Die Wechmänner, alles Leute im vorgerückten Alter, weigerten sich, aus ihren Garnisonen ins Feld zu gehen. Verschie- dene ihrer Offiziere wurden von ihnen erschossen. Die Bewegung ereignete sich kurz nach der russischen Nieder- lage bei Remel. Amlich wird das strengste Stillschweigen über die Vorgänge bewahrt.

Der russische Konteradmiral Galanin gefallen.
Wien, 30. April. „A. G.“ meldet aus Zürich: Nach einer Meldung der Petersburger „Nowosti“ starb der russische Konteradmiral Galanin vor Sewa- stopol infolge eines türkischen Granatschusses. Selbstmord eines hohen russischen Marineoffiziers.
Budapest, 29. April. Aus Bukarest wird gemeldet: Rumänische Blätter berichten auf Grund einer Mittei- lung der „Reichs“, daß Graf Vragin, Mitglied des russischen Admiralsstabes, vergiftet habe. Die rus- sische Zensur kritisierte die Einzelheiten über die Ursachen des Selbstmordes.

Schwere Kerkerstrafen gegen Sozialdemokraten.
Moskau, 30. April. Der Korrespondent der „Ruski Wjedomosti“ meldet seinen Brief aus Sibirien: Das Milizi- arbezirkamt in Nerchinsk gegen Sozialdemokraten, Schwere Kerkerstrafen, Tüchtereigenschaft und Sesshaftigkeit wegen Zu- gehörigkeit zu einer sozialdemokratischen Organisa- tion. Sesshaft wurde zu vier Jahren Kerker verurteilt.

Der Seekrieg.
London, 30. April. (Meldung des Reuterschen Bür- ros.) Der Trawler Lig Dale wurde in der Nähe des Trane von einem deutschen Unterseeboot veran- t, die Besatzung wurde getötet. Der Kohlendampfer Mobilie wurde bei dem Hebriden von einem deutschen Unterseeboot veran, die Besatzung wurde nach Storm- weg gebracht.

Ein imponierender U-Boots-Typ.
Unter der Überschrift „Der durchs Minen- seich“ veröffentlicht „Morning Post“ folgende Londoner Meldung: Der gestern in Grimsby an der englischen Ost- küste angelaufene dänische Dampfer „Bidaros“ war von dem deutschen Unterseeboot „U 28“ aufgegriffen worden. Die der Kapitän berichtet, kam ein U-Boots-Offizier an Bord des „Bidaros“, übernahm das Kommando und führte das Schiff nordwärts quer durch den Minengürtel, während der gesamten Besatzung die Augen verbunden waren. Nächtlich warf der Offizier Anker. Das U-Boot setzte sich mit Helgoland in Verbindung. Ein anderes U-Boot- schiff und begleitete den „Bidaros“ nach Curhaven, wo die Mannschaft unterjocht wurde. Ein U-Boot wurde als Kriegesgefangener festgenommen, während die übrigen, da sie Dänische waren, unbeschädigt blieben. Da die Ladung keine Rotterbunde war, wurde das Schiff freigegeben. Der Dampfer kam Dienstag an der Humbervörandung an und ging von dort nach Grimsby. Der Kapitän erklärte, das U-Boot sei neuerer Konstruktionsart und ein imponie- renderer Typ, hatte Wasser- und Sektank auf beiden Seiten und sei mit einer 8-Pfund-Kanone und mehreren kleineren Geschützen versehen. Das U-Boot sei mindestens ebenso groß wie der „Bidaros“, der ein Dampfer von 1300 Tonnen ist.

Der türkische Feldzug.
Diesseits und jenseits der Dardanellen.
Genf, 30. April. Die Angaben über die Zahl der gegen die Dardanellen vorgetriebenen französischen und englischen Truppen schwanken zwischen 100 000 und 150 000. Das von General D'Amade gegen Rum- kales gelandete Kontingent besaß zum Erlaube der ins os- manische Lager übergegangenen islamitischen Abteilun- gen und empfindlichen Truppenverluste zwischen 20 000 und 30 000 Mann. Die Verstärkung zwischen dem englischen Generalstab am europäischen Ufer und den französischen Offizieren, die am jenseitigen Ufer nach dem Haupt- quartier aufschlangen konnten, ist sehr wichtig.
Die Torpedierung des „Leon Gambetta“.
Wien, 30. April. Die deutsch-nationale Korrespon- denz veröffentlicht einen Bericht über die Torpedierung des „Leon Gambetta“ nach Anörungen des Linienflottillen- kommandos Tapp. Danach ist ihm das sechsstellige Schiff ungefähr im Mitternacht zwischen Scamelli südlich von Kap Lenca mit westlichen Wintern im Sicht gemeldet. Das Unterseeboot habe auf ungefähr 500 Meter einen Torpedo auf das Gefährdet und einen zweiten Torpedo auf die vor- dere Kaningruppe lanziert. Beide Untergungen waren Trefzer. Fünf Minuten nach den Torpedierungen er- kannte Trapp aus der Krängung des Kreuzers, daß es nicht mehr nötig sei, weitere Torpedos abzuschleusen. 9 Minuten nach dem zweiten Schuß war das sechsstel- lige Schiff verunglückt. Die Franzosen setzten trotz dieser kurzen Zeit fünf Boote aus. Zum größten Leid- weh mußte von einer Rettungsaktion abgesehen werden, jedoch durfte angenommen werden, daß die in den fünf Booten eingeschlossene Mannschaft sich retten konnte, zumal die See ruhig war.

Dou den Kolonien und übersee.
Kämpfe bei Swatopmund.
Neuter meldet aus Kapstadt: 50 Weilen nord- östlich von Swatopmund erfolgte ein neuer deutscher Angriff mit drei Batterien auf Oberst Stinners Abtei- lung. Trotz der artilleriischen Überlegenheit des Gegners gelang es, den Angriff abzuschlagen.

Antike deutsche Nachrichten müssen abgemert werden.

Die Neutralen.

Griechenland und die Dardanellenaktion.
Athens, 30. April. Die Landung von englischen und französischen Streitkräften an der Saros- see unbenutzt die hiesigen politischen Kreise, die öffent- liche Meinung und die Presse nicht im geringsten. Die Presse betont die Schwäche der Truppen der Allierten den türkischen gegenüber und bezeichnet ihre Stellung dem- gegen vorbereiteten Gegner gegenüber als äußerst wick- rig. Die der Regierung nahebestehende Zeitung „Embro“ weist darauf hin, daß eine Unterführung von Seite Griechenlands nicht, was die Entente die Opera- tionen wieder aufgenommen habe, zu wackeln geworden ist.

Nach der in Griechenland vorherrschenden Meinung ist ein Eingreifen gegen die Dardanellen von griechischer Seite jetzt verpönt. Im Gegensatz hierzu äußert sich ein Teil der Presse und beudet darauf hin, daß, weil die Streitkräfte der Franzosen und Engländer sich als ungenügend erweisen dürften, Griechenlands Männer die Res- tung sich als unentbehrlich zeigen werde. Die Regie- rung ist der Ansicht, daß die Ereignisse bei den Darda- nellen die Politik Griechenlands nicht zu beeinflussen ver- mögen und wird Neuwahlen zu geeigneter Zeit abhalten lassen. Die Kammer wird am nächsten Sonntag durch ein königliches Dekret aufgelöst werden.

Griechischer Kriegsrat.

Genf, 29. April. Französische Blätter melden aus So- loniki, daß in Athen heute ein Kriegsrat statt- gefunden solle, dem die kommandierenden Gene- rale aller Armeekorps beizuwohnen werden.

Entschiedene Sprache Bulgarien gegen Griechenland und Serbien.

Wien, 30. April. Nach der Vol. Kor. verlautet in bulgarischen Regierungskreisen, daß Ministerpräsident Bo- doslawow bei seiner letzten Begegnung mit dem serbi- schen und dem griechischen Botschafter erklärte, die Fort- ssetzungen der serbisch-griechischen Truppenan- sammlungen an der bulgarischen Grenze würde Bul- garien zu Gegenmaßnahmen zwingen. Der Regie- rung nahebestehende Blätter wollen sogar erfahren haben, daß Radostanow, jenseitiger serbisch-magne- dotrischen Bodens an Griechenland den Zusam- menhang-Gebanden gegenüber als Kriegsfall besag- net habe, daß glaube man in Sofia nicht, daß Griechen- land oder Serbien einen offenen Konflikt mit Bulgarien heraufbeschwören wird.

Ein Minengürtel um Spanien.

Madrid, 30. April. In El Torro ist am See des spanischen Kreuzers „Rio de la Plata“ eine Vorrichtung zum Legen von Unterseeminen angebracht. Das Schiff führt 30 englische Minen, Rouart Gen. an Bord. In sämtlichen Häfen wird eifrig gearbeitet, um alle spanischen Kriegsschiffe zum Untergang einzurichten. In El Torro ist man augenblicklich mit der Herstellung von 1000 Minen beschäftigt.

Nächtliches der amerikanischen Konteradmirals Fiste.

New-York, 29. April. Grundlegende Meinungsver- schiedenheiten unter den leitenden Männern der Kriegsma- rine der Vereinigten Staaten haben zum Nächst die Konteradmirals Fiste geführt. Die Unge- legenheit erregt großes Aufsehen, da Fiste für einen der- selben von Unterseebooten der Flotte gilt. Er trat am 25. April von England ab und wird eine starke Bergführung der Seezeitreise ein, sich auf den Widerstand des Marineuntersekreitars Daniels, der das von Fiste vorgeschlagene Programm nicht billigt. Fiste selbst nämlich unter den jungen Marineoffizieren und einflussreichen republikanischen Politikern viele Freunde. In politischen Kreisen erwartet man von der Demission Fistes nicht eine Beendigung, sondern eine be- deutende Verstärkung des Kampfes um die Flotte.

Derschiedene Nachrichten.

Antike englische Fälschungen.

Am 15. März abends gab die britische Admiralität bekannt: Am 14. März, 9 Uhr vormittags überstah- ten Kreuzer „Glasgow“ (Kapitän J. A. Lee), Hilfskreuzer „Drama“ (Kapitän John B. Segrave) und der Kreuzer „Ken“ (Kapitän John B. Allen) in der See östlich von Bermuda-Ansel. Es folgte ein Gefecht. Nach einem Kampf von 5 Minuten holte die „Dresden“ die Fregatte, nieder und hakte die weiße Flagge. Sie war stark beschädigt und in Brand geraten. Nachdem sie einige Zeit gebrannt hatte, explodierte ihre Munitionskammer und sie sank. Die Besatzung wurde gerettet. Fünfzehn schwer verungete Deutsche wurden in Balparaiso gelandet werden.

Demgegenüber stellt die von den Times veröffentlichte gegen den Angriff auf die „Dresden“ in gütlichem Ho- heitsgebiet protestierende hilenische Note die Vor- gänge folgendermaßen dar: Es wird zunächst geschildert, daß die „Dresden“ am 9. März in der Cumberland Bay 500 Meter vom Ufer entfernt gerammt worden zu sein. Die „Dresden“ war von 1000 Metern über Wasser. Es entpanden sich darüber Verhandlungen, weil die Ortsbehörde nur eine 24stündige Frist bewilligen wollte. Es heißt dann wörtlich: Inzwischen, am 14. März, erschien ein englisches Geschwader, bestehend aus den Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Drama“, in der Cumberland Bay und eröffnete sofort das Feuer auf die unter liegende „Dresden“. Der Habschaftspation, der unterwegs war, um die übrigen Höchstflottebesuche auf dem „Glasgow“ zu machen, war gezwungen, an Land zurückzu- kehren.

Die „Dresden“ hakte die Paramentar- flagge und schickte einen ihrer Offiziere auf „Glasgow“ mit der Mitteilung, daß sie sich in neutralen Gewässern be- finde. Dieser Umstand fand keine Beachtung seitens des englischen Geschwaders, das die „Dresden“ aufforderte, sich zu ergeben mit der Warnung, daß sie im Meereskriegsfall verurteilt werden würde. Der Kommandant der „Dresden“ gab hieraufhin Befehl, die Munitionskam- mern zu sprengen und das Schiff zu sinken zu lassen.

Der älteste englische Kapitän war Kapitän J. S. John ...

Die traurige Lage der französischen Textilindustrie. Genf, 30. April. Die traurige Lage und Zukunft der Textilindustrie Frankreichs bildete den Gegenstand von Vorlesungen, die eine Abordnung der Union der Gewerkschaften...

„Ein englisches Sozialverbrechen“.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Sozialreform“ ...

Nach den neuesten Erhebungen werden in England ...

Dieses Bild der sozialen Zustände in England erscheint ...

Ruhegelegen für unsere Truppen.

Im Reichsanzeiger erläßt der Kaiserliche Kommissar ...

Die englischen Gefangenen in Deutschland.

Einem Mitarbeiter des B. L. A. A. erklärte der amerikanische ...

Selamit in Konstantinopel.

Aber den Siegeselamit in Konstantinopel löst sich ...

Die englische Aufregung.

Der Führer der freikonserverativen Partei, Präsident von ...

Die in den weitesten Kreisen unseres Volkes ...

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Verkehrsvermittlung des Deutschen Landwirtschaftsbüros. Berlin, 30. April. Der Deutsche Landwirtschaftsrat ...

Niederung im Ansehen von Vorkriegsleuten.

Der Bundesrat hat folgende Beschlüsse gefaßt: ...

Was hat Bismarck während des Krieges? ...

Wolke und Nachrichten. ...

Der Ausschuss des Zentralverbandes deutscher ...

Aus Stadt und Umgebung.

Amlicke Bekanntschaften in unserer heutigen ...

Als Brennmaterial werden von den Reichsbahn ...

Vom Auslande.

Bukarest, 1. Mai. Gestern brach im Petruseum ...

Gerichtszeitung.

Halle, 1. Mai. Der ehemalige Volkshilfe Robert Meyer ...

Marktberichte.

Wagewochs in Friedrichshafen. (Amlicke). Friedrichshafen, den 30. April 1915.

Letzte Depeschen.

Stiergeiz bei Sewale; 1500 Russen gefangen. Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Westen). Gestern ...

(Östen). Das Geheiß bei Sewale ist günstig für ...

Neue Niederlagen der Westmächte an den Darbanelken. Konstantinopel, 30. April. 8 Uhr 25 Minuten abends. ...

Bomben von deutschen Flugzeugen bombardiert. Kopehagan, 30. April. Die „Politiken“ meldet aus ...

Die Engländer kooptieren ihre Schiffe? Berlin, 1. Mai. Der Neue Post. Cour. ...

Deutsche Kriegsschiffe an der belgischen Küste. Paris, 30. April. Der amtliche französische Bericht ...

Türkische bei Artvin. Konstantinopel, 1. Mai. Aus Erzzeron wird gemeldet ...

Der Frankreichsüberfall nach England wieder frei. London, 1. Mai. Die Admiralität gibt bekannt, daß ...

Nichts zu machen.

Der Schweizer Nationalrat Engländer hat, wie der Schweizer Bund mittelt, Ende Februar und Anfang März nicht weniger als 23 Gefangenenlager in Deutschland besucht und dem Zentralrat des Internationalen Roten Kreuzes über seine Beobachtungen berichtet.

Der Vorschlag des Nationalrats Engländer ist gewiss allgemein, aber warum nicht von England gelehrt und in Deutschland nachgemacht? Wir sollen dafür sorgen, daß Angehörige der Länder, die unter brutaler Herrschaft der Engländer des Völkerrechts einen Ausnahmestatus genießen gegen Frauen und Kinder führen, besser mit Brot versorgt sind als wir selbst!

Wie dachten die Engländer früher aber uns?

Es sind bald hundert Jahre her, seit der Schlacht bei Belle-Alliance, und wenn der letzte noch einige Jahre angehalten hätte, so würden wir ein Erinnerungsfest feiern ähnlich dem vor zwei Jahren in Leipzig, als die russische Regierung sich von einem Gefährlichen vorsetzen ließ in Erinnerung an die Schlacht bei Austerlitz.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

(Manuskript verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

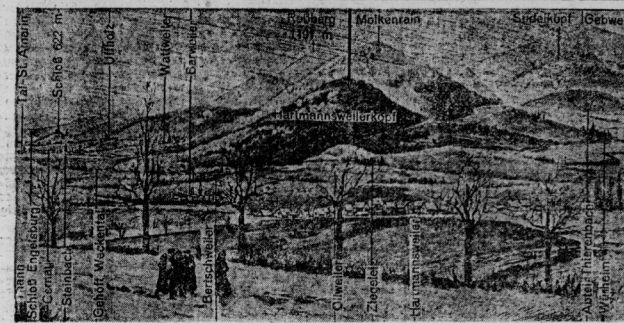
"Studiengenossen?" fragte der Rittmeister. "Sie sind also Künstler?"

"Dann gratuliere ich Ihnen doppelt zu dem, was Sie eben als Soldat geleistet haben!"

"Die in Häuser Geflüchteten hatten sich allmählich wieder herausgewagt und umdrängen nun die Befreier unter Ausdrücken einer Freude, wie sie sich wohl nie vorher in ihrem Leben kundgegeben haben mochten."

"Lumpengeißel, das seinen Offizier im Stich läßt," sagte Herr von Raven ingrimisch, denn er sah, daß der Bewunderte kein anderer war als der Soldat, der vor einer Viertelstunde das Bataillon über die unglücklichen Dorfbewohner gesprochen.

Die Leichterwundeten, die noch fähig gewesen waren, in den Sattel zu steigen, waren offenbar von den fliehenden



Der deutsche Sieg am Hartmannsweilerkopf. Unser Bild zeigt (nach einer französischen Abbildung) das Kampfgelände in genauester Bezeichnung.

Der deutsche Sieg am Hartmannsweilerkopf

Die Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes und die Gefangennahme zweier französischer Halbbrigaden, reißt sich den großen deutschen Erfolgen bei Ypern an die Seite. Der Angriff geschah von mehreren Seiten zugleich und kam den Franzosen überraschend.

ohne das Eingreifen Fliegers verloren gewesen, und zunächst wurde das auch in ganz England anerkannt. Bald aber fand man das für übertrieben, und schon längst steht in allen Lehrbüchern, daß Wellingtons Sieg entscheidend war, als endlich die Freuen kamen und sich an der Befreiung beteiligten.

Es begann man in Straußen, die deutschen Rheinländer an sich zu fetten, der Zollverein wurde gegründet mit seinen fünfzig Gliedern. Aber schon brüllte der englische Hase: Ihr habt nicht das Recht, mit anderen deutschen Staaten Verträge zu schließen, die dem Handel Englands zum großen Nachteil gereichen würden!

Nachwuchs im Handwerk.

Der preussische Handelsminister teilt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten folgendes mit:

Es ist die Befürchtung geäußert worden, daß unter dem Einfluß des Krieges die Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk auf Schwierigkeiten stoßen könnte, da infolge der Einziehung von Handwerksmeistern und Geiellen zum Heeresdienst und der Schließung von Werkstätten zahlreiche Lehrlinge aus der Lehre entlassen werden müssen und die jungen Leute, die bei ihrer Entlassung aus der Schule eine Lehrstelle finden, eine solche häufig nicht würden finden können.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob und in welchem Maße die oben wiedergegebene Befürchtung zutrifft, und ich vermag nicht zu beurteilen, inwieweit die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht zu wünschen sind.

Nachwuchs im Handwerk.

Der preussische Handelsminister teilt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten folgendes mit:

den Kofaten mitgenommen worden. Sieben Tote aber hatten sie auf dem Kampffeld zurückgelassen. Auch ihnen erwies man einen Liebesdienst insofern, daß man sie nebeneinander längs der Friedhofsmauer niederklegte und ihre Gefährter mit Läden bedeckte. Die Niederlegung freilich mußte bis zur Ankunft des Bataillons verschoben werden.

Herttha hatte ihren Vater daran erinnert, in welcher Angst sich Helga wegen ihres Schicksals befinden müsse, und daraufhin hatte Herr von Raven mit seinen glücklich geseelten Pferden und Wagen die Küstfahrt nach dem H-rrenhause angetreten. Aber er hatte das Dorf nicht verlassen, ohne Erich Leuthold die zuerstfällige Hoffnung auf ein Wiedersehen an diesem oder am folgenden Tage auszudrücken.

Auch ich rechne bestimmt darauf," hatte Herttha hinzugefügt, und dabei hatte sie dem Leutnant einen Blick zugeworfen, der ihm ungewöhnlich sagte, daß ihre Worte aufrichtig gemeint waren. Die Gegenwart ihres Vaters machte natürlich jede Art von Ausprobre unmöglich, ganz abgesehen davon, daß die Situation ja auch kaum zu einer solchen angetan war.

Das Geräusch der sich entfernenden Fahrzeuge war noch nicht verklungen, als er sich schon wieder zu einer selbständigen Pflicht zurückgeben hatte. Müßig lag er seine durch die Lage gestellten Anordnungen und das der wackeren Landbesitzerinnen das selbe Beispiel unerschütterlicher Loyalität, als das er ihnen von ersten Tage an hatte erscheinen müssen.

Eine halbe Stunde später rüdte, nachdem das Bataillon auf verschiedene Punkte verteilt worden war, eine Kompanie in geschlossener Marschkolonne in das von den Kofaten gefürchtete Dorf ein, von seinen Bewohnern mit heller Befregelung empfangen. Der Hauptmann hatte Befehl, hier für die Nacht in Quartier zu geben, und da die wenigen Häuser auch unter Ausnutzung aller verfügbaren Räumlichkeiten für die Mannschaften nicht ausgereicht hätten, war ihm die Aussicht, einen Teil der Leute in den nahegelegenen Herrenhause und seinen Nebengebäuden unterbringen zu können, natürlich sehr angenehm.

Mit Leuthold freilich hatte er nach Empfang der ausführlichen Meldung von der Vertreibung der Kofaten eine kleine Auseinandersetzung unter der Augen, die in ihrem ersten Teil wie eine scharfe Zurechtweisung und an ihrem Ende wie ein aus vollem Herzen gesendetes Lob auslief.

Hätten Sie sich im Wandover einer solchen Eigenmächtigkeit schuldig gemacht, so wäre für Sie nichts anderes dabei herausgesprungen als eine ekelhafte Note," meinte er zum Schluß. "Im Kriege aber kommt es zu Ihrem Glück hauptsächlich auf den Erfolg an. Wo, und der Scheitern ist wirklich darauf anzuweisen, daß man Ihnen dankbar ist. Wenn ich künftig gefragt werden sollte, welchen von den Herren meiner Kompanie ich am liebsten auf einen besonders schwierigen Posten stellen oder mit einem ausgesucht brennlichen Auftrag betrauen würde, so wird es wohl bis auf weiteres Ihr Name sein, der mir zuerst einfällt."

(Fortsetzung folgt.)

eingeschürt. Der Brand entstand bei dem Bauern Haidvogel, der ebenso wie seine zwanzigjährige Tochter bei der Rettung des Viehes schwere Brandwunden erlitt.

Sattlungen (Halle), 1. Mai. Ein schweres Verbrechen wurde hier verübt. Drei Arbeiter bringen in die Erntebereitenden fünfzigsten Hehleute Kisten ein. Sie erwiderten die Hehleute Frau und wachten dem Mann schwere, lebensgefährliche Verletzungen bei, indem sie ihn zu erdrosseln versuchten. Sie erbeuteten eine goldene Uhr und verschluckten dann nach Öffnen zu entkommen, wurden aber auf dem Bahnhof Stehle verhaftet.

Dom Auslande

Janubrud, 1. Mai. Die 700 Einwohner zählende Dörflichkeit Bergwitz bei Tione in Süddeutschland ist in Flammen. Vieh wurden 50 Säuer zerstört. 120 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt wohl über eine halbe Million. Der Brand, der wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, konnte bisher noch nicht gelöscht werden.

Berichtszeitung

Schöffengericht Merseburg vom 25. April 1915.

Wegen Diebstahl wurde der Heilige Pfleischlerlehrling R. G. zu 1 Woche Gefängnis bestraft. Er hatte auf der Straße einem Schuhhändler 1 Paar weggenommen. Grund für die schnelle Verurteilung war, dass er einen anderen Arbeiter 12 Mal geklopft hatte.

Am 19. April war der Strafmögensführer G. S. und Zeigler mit dem Zeigler Kaufmanns die Straße vor dem Hauptbahnhof und der Hauptstraße am Schwidertischen Grundstück zu schnell gefahren und deswegen zeitlich mit 10 M. bestraft worden. Das Gericht befähigt die Polizeibehörde.

Das Dienstmädchen R. G. aus Mücheln hatte im April ihre gewöhnliche Anzahl getrieben und wurde deshalb mit 3 Tagen Haft bestraft.

Diebstahl. Eine der schwersten Anklagen, die in Kriegszeiten gegen einen Soldaten erhoben werden kann, ist die des tätlichen Vergehens an einen Vorgesetzten, da in einem solchen Falle die Mindeststrafe 10 Jahre Gefängnis beträgt. Wegen tätlichen Vergehens an einen Vorgesetzten auf Wache und Beleidigung in zwei Fällen musste sich der Reserveoffizier Jädel von dem Naumburger Jäger vor dem Kriegsgericht Halle verantworten. Der Vorgang, der zu dieser schweren Anklage führte, war ein geringfügiger. J.

war am 25. März von einem Besuche aus Halle in angeheiterter Stimmung nach Naumburg zurückgekehrt. Der 17jährige Freiwillige R. stand auf Hofen und war in ein Gespräch mit Kameraden des J. verwickelt. J. der in übermütiger Stimmung war, sagte zu dem Vorgesetzten: „Lass dein Gewehr nicht in die Sch... fallen.“ Darüber war der Vorgesetzte, der als solcher Vorgesetzter des J. war, erobert und stellte ihn zur Rede. J. ging auf den Vorgesetzten zu, fasste ihn an der Brust und ließ ihn zurückdrängen. Durch dieses Vorgehen hat er sich dem Anklagebeschuldigung nach des tätlichen Vergehens an einen Vorgesetzten schuldig gemacht. — Der Hofen ließ seinerseits den J. mit der Gewehrmündung vor die Brust. J. wehrte inständig den Schlag ab und dabei soll der Gewehrsriemen gerissen sein. Unter beleidigenden Worten für R. entfernte sich J. Dem Anklageerzähler seien es jetzt als grauam, wegen eines solchen Sade die Mindeststrafe von 10 Jahren über den sonst tätigen Soldaten verhängen zu lassen. Er ließ die Anklage wegen tätlicher Beleidigung fallen und führte aus, daß das an die Straftatien höchstens eine Beleidigung des Hofens gewesen sei. Man könne hierin eine plumpe Veranlassung erblicken. Er negierte jetzt drei Fälle von Beleidigung an und beantragte die Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Handlungen des Angeklagten als eine Tat auf, die die Anklage: daß das Gewehr nicht . . . nur für eine Heiligungsvorgang und erkannte auf vier Wochen Mittelarrest.

Leipzig, 30. April. Wegen Betruges ist vom Landgericht Bann der Getreidehändler Johann D. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Zeuge M. hatte vor längerer Zeit eine Mischung von 40-50 Prozent Sorghum und 60-70 Prozent Weizen zu einem Kaff (Gips) hergestellt und als „Faserkreuz“ verkauft ohne Garantie und kein Futtermittel weiterverkauft. Der eigentliche Zweck dieses fragwürdigen Produktes ist nicht recht ersichtlich, doch scheint es, als ob es von den Bäckern zum Backen der Brote benutzt werden sollte, um das Sinken der Backwaren zu verhindern. Der Angeklagte hatte eine größere Menge dieses Produktes zum Preise von 3,50 bis 4 M. für den Zentner durch einen Vermittler angesetzt. Einen Teil dieses Vorrates verkaufte er nun zum Preise von 9 M. für den Zentner als „gutes Brotmehl“ an einen Abnehmer. Dieser hielt es für wertvolles Mehl, mischte es mit anderem Mehl und kaufte Brot daraus, das natürlich ganz weich blieb und ungenießbar war. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Berlin, 30. April. Nach einer Meldung des B. T. ist die Rederei des norwegischen Dampfers Stord, der vor einem Jahre im St. Lorenz-Strom mit der Exped. von Irland zusammenstieß, zur Zahlung von 12 Millionen Mark entschädigt.

benersak an die Canadian Pacific Railroad verurteilt worden. Das Urteil erkennt dem Stord die volle Schuld an dem Unglück an.

Kriegsbulletin

Kriegsnummer.

Der Fortwärtz-Bewerker, daß die Neuuniformierung ein Beweis der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands sei, und meint, die Gelbfärbung könne ein Zeichen der weitgehenden Entwicklung der Volkswirtschaft sein. Gewiß! Der Reichstag kann unter Umständen ein Zeichen der zunehmenden Verarmung sein; und höchst bedenklich ist es, wenn ein Volk sich täglich mit dem täglichen Sättigung ist in Zeichen des täglichen Hungers, und das Volk, das sich Tag für Tag mit dem Hunger gekämpft nicht fertig. Ferner darf ein Volk nicht gebildet sein; denn die zunehmende Bildung kann ein Zeichen der wachsenden Verödung sein. Und kann ein gebildetes Volk ein Zeichen geistigen Niederganges sein. (L. Stadler, Berlin.)

Müller: Amt! ist der Feind in je 3000.
Schulze: So, als was denn?
Müller: Als Land in r m natürlich.
Schulze: Sage mal, was ist an die Flotte von die so genannte Tripartite der Welt?
Schulze: Ja, der ist doch klar: Der Feindwacker und die Rederei! (L. Stadler, Berlin.)

Kriegsküche.

Gefüllte Kartoffeln. Etwa 10 am Tage vorher gekochte Kartoffeln werden gerieben. (Alle Kartoffeln, die zum Teig verwendet werden, sollen nicht ganz weich gekocht sein, sie reiben und verarbeiten sich dann besser.) 3 Eier, Salz und so viel Mehl, daß man einen festen Teig arbeiten kann. Der Teig wird auf dem Rollbrett nicht zu geteilt. Dann werden Stücke, etwa 20 Zentimeter lang und 15 Zentimeter breit ausgemalt, 1/2 Zentimeter dick. Diese Stücke werden nun mit gefüllten, in ganz feine Schichten geschnittenen Mehl, mit Zucker und Zimt bestrichen oder mit eingemachten Preiselbeeren oder Zwetschgummi oder bergl. belegt und aufgerollt und in eine mit Fett ausgefröhen Form gelegt. Man muß die Rubeln, da wo sie sich berühren, auch mit Fett bestrichen. Eben werden sie mit Öl bestrichen und in der Wärme über dem Feuer gebacken. Man läßt die Rubeln allein oder mit Kaffee kochen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Liederabend
 zum Besten
 des Roten Kreuzes und der Kriegswaisenkinder
 Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr,
 in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße)
 von
Fräulein Emmy Hertel
 unter Mitwirkung von
 Frau Dr. Schmidt-Schumann (Klavier),
 Herrn Prof. Seale (Violon),
 Herrn Konzertmeister Hans Schmidt aus Halle (Violine),
 Herrn Cellowirtin Otto Schwendler aus Halle.
 Willkür-Stängel von der Firma B. Doll in Halle.
Preise der Plätze: Nummerierte Plätze zu 1,25 M., u. 75 Pf.
 Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Traßner, Al. Ritterstraße.
 Merseburg, den 29. April 1915.
 Der Mobilmachungs-Ausschub vom Roten Kreuz.
 Die Kriegswaisenkinder.

Kanig. Solbad Dürrenberg a. d. Saale
 Bahnstrecke: Leipzig - Corbitha.
 Solbäder und andere medizinische Bäder, Inhalatorien für Einzel- und Gesellschaftsinhalationen, Gradierwerk v. 1821 m Länge.
 Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Passanten.

Die letzten Frühjahrsneuheiten
 in hervorragend schönen
 Damen-Mänteln, Kostümen, Blusen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Hüten in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Besondere Gelegenheits-Angebote solange der Vorrat reicht:
 Ein Posten Frühjahrskostüme, Jacke auf Futter, M. 12.50
 Ein Posten hochelegant Frühjahrskostüme, Jacke a. Seide, M. 18.75
 Unter Preis:
 Ein Posten flotte Sportpaletots aus modernen Stoffen M. 5.75 7.75 9.75
Otto Dobkowitz, Merseburg

Kath. Vieweg.
 Halle a. S.,
 Gr. Steinstrasse 81,
 Mgl. d. R.-Sp.-V.
 Corset-Spezial-Geschäft Ranges
 Spezialität in Anfertigung nach Mass.
 Reichhaltiges Lager für sehr starke Damen bis 100.
 Telefon 3482.

Kelne Fleischteuerung!
Ochsen-Extrakt
 würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehobener Teelöffel) Ochsen-Extrakt in Person geben jeder Gemüthsuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischgerichts. 1 Pfl. Ochsen hat den Gebrauchswert von 10 Pfund Rindfleisch.
 Dosen a 1 Pfund netto Mk. 2.—
 „ „ 1/2 „ „ „ 1.10
 In den meisten Detailgeschäften zu haben.
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.

Aufmerksame Bedienung. Missgute Preise.
Karl Zänzer
 Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für
Leinon- und Baumwollwaren
 Tischzeuge - Betten
Alle Art Wäsche
 Vollständige Wäsche - Ausstattungen.
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Grossw. Auswahl.

Künstlicher Zahnersatz
 Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.
Hubert Toltzke, in Fa. Willy Muder
 Markt 19 Merseburg Telefon 442
 Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Saatkartoffeln.
 Wir offerieren:
 Edenswälder Biene Frühkartoffeln Nr. 10—
 Böhm's Erstling 7.50
 edle Taberkeide 7.50
 Wohlmann 34 7.25
 Eitelka 7.25
 per Zentner ab bei
Louis Boettchers Söhne, Theissen.

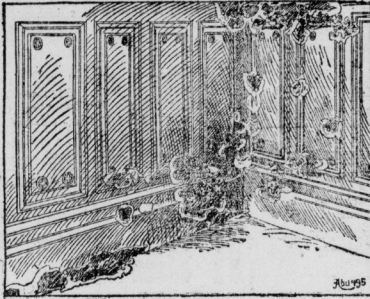
Persil
 wäscht und schon
Spitzenwäsche
 Henkel's Bleich-Soda

Hof-Garten-und Hauswirtschaft.

Pflege der Junganinchen.

Jeder Gärtler hat 4-6 Junge aus Säugen überlassen werden. Die übrigen müssen eine Kanne erhalten. Dazu eignen sich Säuglinge, die einige Tage vorher gewaschen und weniger Junge haben. Am besten ist es natürlich, ein Tier als Kanne zu wählen, dessen Junge bestmöglich werden müssen, weil sie sich wenig zur Fütterung eignen. Jedes hat die Kannezeit gern davon ablieh.

Somit hat sich der Gärtler um die Pflege der Junganinchen in der ersten Zeit wenig zu kümmern. Die Hauptsache ist, daß die Kannezeit nicht ein Milch erzeugendes, aber nicht fett bindendes Futter erhält. Die Jungen voll und rund, so werden sie zweifelslos von der Mutter gut genährt. Ist die Milchmenge zu gering, so kann es leicht zu einer Untereinander kommen. Während die Milch verfließt, bilden sich im Gefäße Knoten, und das Tier leidet dann große Schmerzen. Es ist daher ratsam, daß der Gärtler das Gefäße öfter besichtigt. Ist es hart, muß es sofort mit warmem Del eingerieben werden, dann verliert sich die Geschwulst.



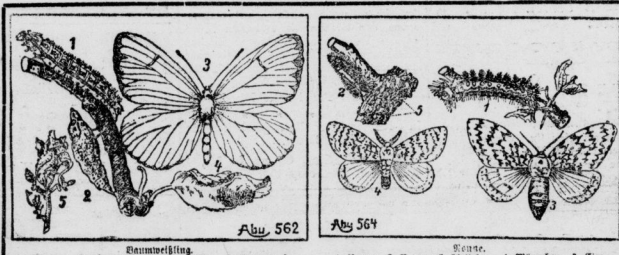
Schwämme mit Feuchtschtern.

Sobald die Jungen das Nest verlassen, fangen sie auch an zu fressen. Es wäre jedoch verfehlt, sie deswegen bald von der Mutter zu entwöhnen; denn allzuresches Entwöhnen ist den Junganinchen sehr schädlich. Vor der rechten Lebensperiode sollten die Tiere niemals entwöhnt werden.

Die Entwöhnung hat in der Weise zu erfolgen, daß nicht die Jungen von der Mutter genommen werden, sondern diese von den Jungen. Es hat dies seinen Grund darin, daß sich die Jungen an einen neuen Stallraum leicht gewöhnen, darin vielmehr anständig und schön werden. Man hat ist es auch, das Mutteraninchen in der ersten Zeit des Nachts über wieder bei den Jungen zu lassen, damit sie ihr noch Mäher abziehen können. Dadurch wird einer Untereinander vorgebeugt.

Frühzeitige Baumhildlinge.

Nicht jetzt auf die Raupen des Baumweißlings und der Nanne. In manchen Jahren und Gegenden beginnen die Raupen des Ba u n n e s f l i n g s schon im April ihr Bestandswesen an Pflanzen, Birn- und Apfelmäusen, auf Vogelbeeren, Nüssen, Weiden und Schlehen, indem sie die Nesselblätter und das junge Malvenblatt abfressen. Die Raupen fliegen anfanglich schwärzlich aus und sind mit kleinen Punkten besetzt, später lassen sie schwarze dunkle Bänderchen erkennen. Der Baumweißling ist ein Verwandter des ebenfalls, besonders im Gemüsegarten, sehr schädlichen Kohlweißlings, er ist lange Zeit ziemlich selten und wird dann wieder zu einer wahren Landplage. Ende Mai sind die Raupen gewachsen und verwickeln sich dann, nach knapp drei Wochen schlüpft der Falter aus. Ende Juni bis Juli legt das Weibchen bis zu 150 Eiern in Reihen auf die Oberfläche von Blättern und kurz darauf kriechen auf schon die jungen Hildlinge aus. Man achte deshalb auf die Eier und vermindere sie, wo dies immer möglich ist. Sie sind goldgelb, sehr gefaltet, oben und unten etwas zugespitzt. Auch sieht man die Nester, die aus Blättern zusammengeknüpft sind. Die jungen Raupen spinnen sich zeitig im Gewebe ein und die Nester sind nach dem Laubabfall im Winter leicht durch die verdorrten Blätterbüschel zu erkennen. Diese Raupen sind neu war, im Gegenstoß zu denen des Goldfalter, die große Raupen genannt werden, kleine. Die Nester müssen häufig in die Erde bestreut sein und zwar dürfen sie keinesfalls auf die Erde geworfen werden, sondern sie sind, wie übrigens alle Raupen, zu unterirden. Der Baumweißling, auch Bodenweißling genannt, weilt in ganzen Gärten und verglichen und sollte auch dort nach Möglichkeit getötet werden.

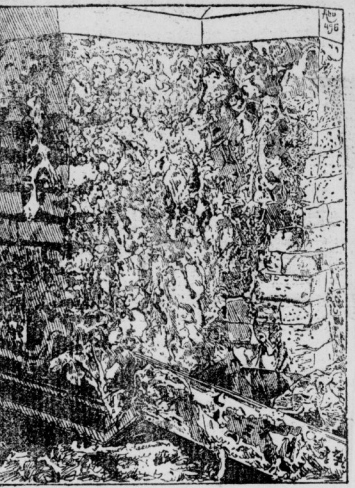


1. Raupe 2. Puppe 3. Falter. 4. Eier. 5. Raupennest. 1. Raupe 2. Puppe 3. Weibchen. 4. Männchen 5. Eier.

Die kleinen kurzen Käupchen der Nanne besetzt im zeitigen Frühjahr die jungen Blätterbüschel der Apfel- und Pflaumenbäume, wozu mehr aber Nüssen, Äpfeln, Birnen, Ebereschen und besonders Firschen, mittere auch Birnen. Die Raupen fliegen anfangs in großen Schwärmen zusammen. Sie haben einen verhältnismäßig großen schwarzen Kopf, daran je ein Knäuelchen rechts und links, sehr schwärzlich, manche auch graubelau, und tragen besonders vorn, anfallend lange und wasserart vorwärts f hende feilliche Haare, außerdem ist der Leib mit vier Reihen winziger Härchen besetzt. Es braucht wohl nicht daran erinnert zu werden, welche Schäden die Raupen der Nanne schon in manchen Jahren in unseren Wäldern angerichtet haben. Deshalb ist es unerlässlich Pflicht, die Lebenswohnhüllen dieses Schädling zu beobachten und ihn in allen Umgebungen zu vernichten. In betreuung ist die Nanne sehr, da die Raupen morgens nach dem Samen herabwandern, sind sie an diesem leicht zu töten. Verunreinigte fangen fowohl die herab wie die abends wieder hinaufwandernden Raupen.

Zwei interessante Zauberassen. In den merkwürdigen und augenfälligen Zauberassen gebören wohl die Bagdettent. Ihren Namen führen sie von Bagdad, von wo sie vor Jahrhunderten durch Araber gebräut zu uns gebracht wurden. Sie sind hoch und schlank, fast kreisförmig, meist mit edigen Oberparten, mit schlanken, kopfartig lichtem Hals, auf dem ein langer schwarzer Schwanz mit einem nach längeren Schwanz f i e t, der an Spitze feil an einem Nebenschwanz endet. Auge und Schnabel sind von auffälligen schwarzen Haaren und roten umgeben. Die Bagdette ist tauglich und gewöhnlich gegen andere Zauberassen

heissen des Schwammes nötige Menge Wasser sollte zudem vom Blute fließt durch Zerlegung des Putzes erzeugt werden. Ferner sprach man dem gefährlichen Biberer die Fähigkeit zu, ein ganzes Haus in kurzer Zeit befallen zu können. Neuerdings weiß Regierungsrat Moormann mit größerer Gewissenhaftigkeit darauf hin, daß der Schwamm nicht das Grundübel ist, sondern daß er nur die Folgeerscheinung eines bauschädlichen Fiebers darstellt. Der Fieber kann nur dort gedeihen, wo Feuchtigkeit eingeschlossen ist, und fließt dort, wo der Schwamm scheinbar auf ganz trockenem Material flie, zeigt sich immer bei genauerer Untersuchung, daß eine



Schwämme nach Entfernung der Wandbelegung.

hierher unbekannt gebliebene Feuchtigkeit die Ursache war. Somit erscheint die Mölle als die Gefährdung bedrohlicher Schimmels als wäufig mikros, ebenso wie die Verwendung der vielen mütterlichst empfohlenen Vertilgungsmittel. Da der Hauschwamm in trockener Luft nicht gedeihen kann, so wird ihm bei Zuführung von Luft zu den verdorrten Säumen die Erstensbelegung genommen, und gleichzeitig ist das Mabel mit verhältnismäßig geringem Rest in bezeitigt für immer.

Die Wertbeude oder Indianter, wie sie bei uns huz genannt wird, ist ebenfalls seit Jahrhunderten bei uns im Gange. Sie hat die Größe einer gewöhnlichen Zaube, faltet aber eine gute Haltung. Die Wertbeude ist ein im dritten bis vierten Jahre fertig. Der Fälscher darf also nicht die Gebeid verlieren. Die Stimme ist hell, der Gang schnell und sehr, der Flug sehr hoch, rasch, gewandt und ausdauernd. Auch diese Zaube würde, wenn sie nicht so selten und daher kostspielig wäre, eine gute Wertbeude abgeben. Die jungen Indianterfliegen sind außerordentlich mäßig und weniger läpplich als andere Zauberfliegen. In Deutschland sind diese beiden interessanten Zauberarten, wie gefagt, nur fast gänzlich eingedrungen, da es viel und in erster Linie darauf ankommt, die Wertbeude zu züchten, so ist diese Zoofucht wenig bedauerlich. Wir werden f i t und auch Jahre hinaus damit zu tun haben, die Wunden auszuheilen, die der Krieg geschlagen hat, und können nicht darauf setzen, daß wir nach dem Frieden in gewöhnlicher Weise vom Fortschritt bedürftig werden. Darum muß die Veredelung aller Gezeiten f i eßen: „Harbeit, nicht Sportarbeit.“



Zaubereule. (Garten. weiß gelb, rot, braun, schwarz.)